KUBICKI ZUR NSA-AFFÄRE: DER RECHTSSTAAT DARF NIEMALS KAPITULIEREN

Veröffentlicht am 12. Januar 2015

Interview, Wolfgang Kubicki

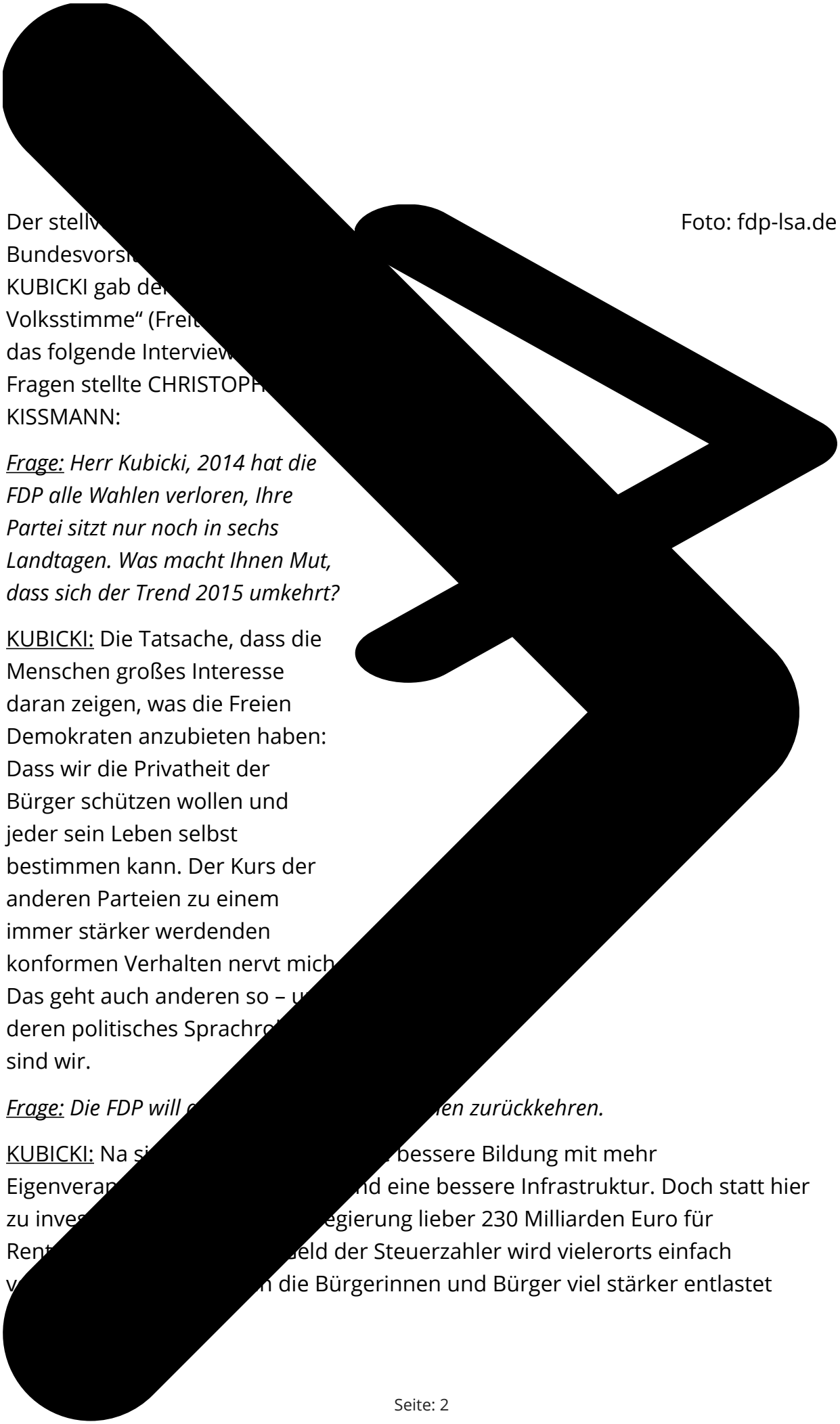


Foto: fdp-lsa.de

Der stellv
Bundesvors
KUBICKI gab de
Volksstimme“ (Frei
das folgende Intervie
Fragen stellte CHRISTOPH
KISSMANN:

Frage: Herr Kubicki, 2014 hat die FDP alle Wahlen verloren, Ihre Partei sitzt nur noch in sechs Landtagen. Was macht Ihnen Mut, dass sich der Trend 2015 umkehrt?

KUBICKI: Die Tatsache, dass die Menschen großes Interesse daran zeigen, was die Freien Demokraten anzubieten haben: Dass wir die Privatheit der Bürger schützen wollen und jeder sein Leben selbst bestimmen kann. Der Kurs der anderen Parteien zu einem immer stärker werdenden konformen Verhalten nervt mich
Das geht auch anderen so – u
deren politisches Sprachro
sind wir.

Frage: Die FDP will
en zurückkehren.

KUBICKI: Na si
bessere Bildung mit mehr Eigenverar
nd eine bessere Infrastruktur. Doch statt hier zu inves
egierung lieber 230 Milliarden Euro für Rent
eld der Steuerzahler wird vielerorts einfach v
n die Bürgerinnen und Bürger viel stärker entlastet

Frage: Mit [redacted] Netto vom Brutto“ ist Ihre Partei schon einmal in der Bundesre[redacted]n Sie es wieder aus?

KUBICKI: Darum g[redacted]ist doch: Der Staat verleibt sich die Gehaltserhöhungen [redacted] Progression muss weg, sie trifft in erster Linie kleinere und [redacted]nd selbstverständlich muss auch der Solidaritätszuschlag we[redacted]t versprochen – wenn die Bundesregierung das nicht un[redacted]m das Vertrauen der Menschen in den Staat sinkt.

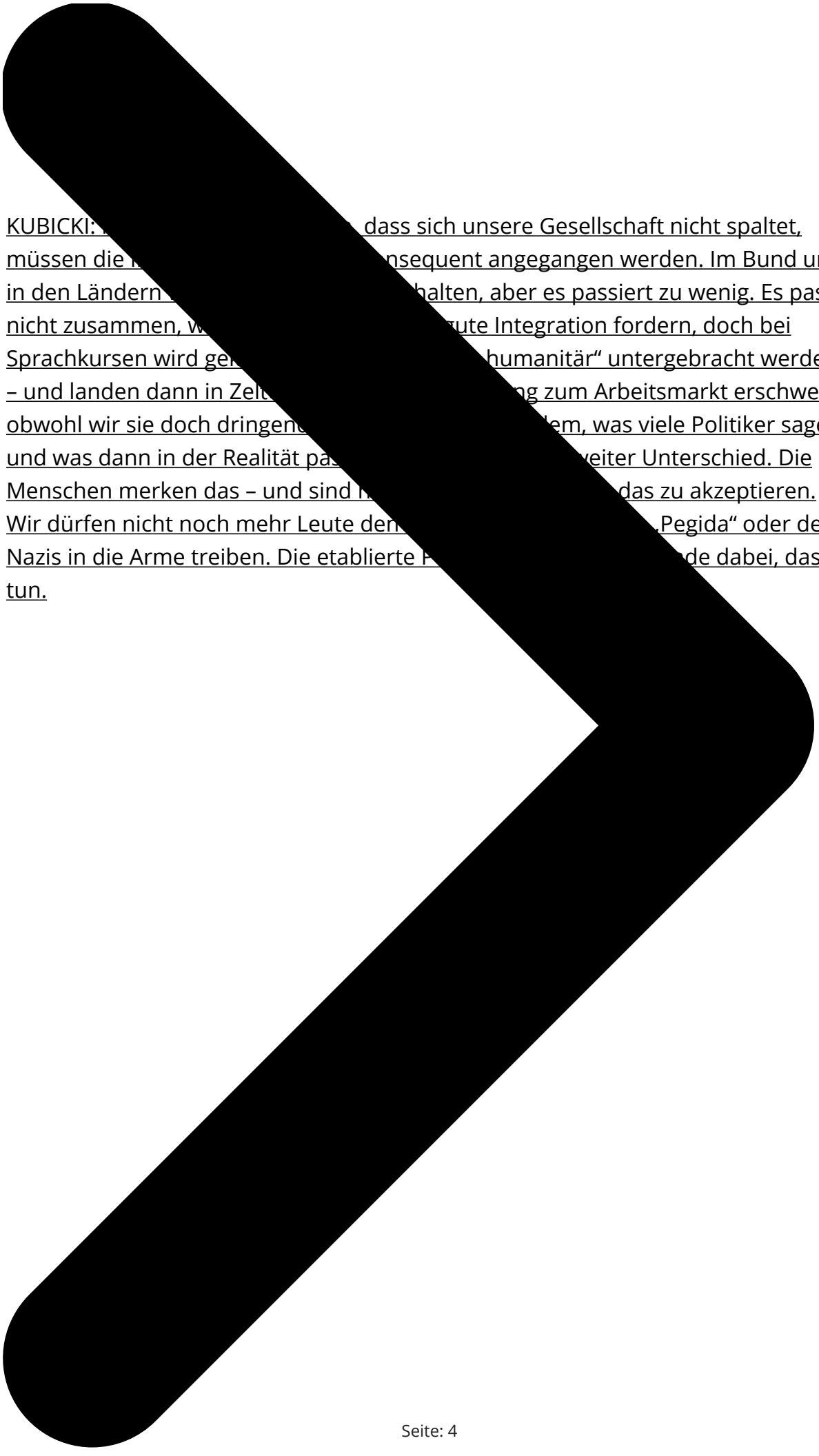
Frage: Kein Vertrauen in den Staat ist au[redacted]„Pegida“. Die Parteien streiten über den Umgang mit der [redacted]zeigen Verständnis für die Demonstranten. Warum?

KUBICKI: Natürlich habe ich Verständnis dafür, da[redacted]nd. Ich störe mich allerdings daran, dass derjenige, der Vers[redacted]ieler Demonstranten äußert, einfach in die rechtsradikale Ec[redacted]dem kann man doch nicht 18 000 Menschen pauschal als Nazi[redacted]n mit dem Problem, das dahinter steckt, zu beschäftigen[redacted]eine Sorge, eine Angst an: Zum Beispiel, dass ein Terror[redacted]s, auch hier passieren kann. Es ist Wahnsinn, dass die C[redacted]sbehörden immer wieder erklären, sie seien mit ihrem P[redacted]er Lage, der Gefährdung durch religiösen oder politis[redacted]u werden. Wie sollen die Menschen da Vertrauen in d[redacted]

Frage: Was muss sich am Umgang m[redacted]

KUBICKI: Erstens muss man d[redacted]fmachern mit Argumenten das Wasser abgraben. Zw[redacted]Ehrlichkeit. Wir dürfen in Deutschland nicht meh[redacted]ne Integrationsprobleme. Wir müssen insbesond[redacted]dtvierteln aufpassen, dass ausländische Ba[redacted]nt übernehmen – und sich der Rechtsstaat [redacted]taatsanwälte, Polizisten kommen ja heute schon ka[redacted]ner, werden manchmal sogar von diesen Bande[redacted]t sein. Der Rechtsstaat darf niemals kapitulieren.

Fr[redacted]niemals kapitulieren.“ Das klingt wie ein Appell, dass die [redacted]stellen muss.



KUBICKI: [redacted] dass sich unsere Gesellschaft nicht spaltet, müssen die [redacted] nsequent angegangen werden. Im Bund und in den Ländern [redacted] halten, aber es passiert zu wenig. Es passt nicht zusammen, w[redacted] ute Integration fordern, doch bei Sprachkursen wird ge[redacted] humanitär“ untergebracht werden – und landen dann in Zelt[redacted] g zum Arbeitsmarkt erschwert, obwohl wir sie doch dringend[redacted] em, was viele Politiker sagen und was dann in der Realität pa[redacted] eiter Unterschied. Die Menschen merken das – und sind [redacted] das zu akzeptieren. Wir dürfen nicht noch mehr Leute den[redacted] „Pegida“ oder den Nazis in die Arme treiben. Die etablierte P[redacted] de dabei, das zu tun.